

Inhalt

Vorwort des Präsidiums des Arbeitskreises zur Förderung der Aktie e. V.	V
A) Problemstellung und Ergebnis der Untersuchung	1
I. Problemstellung	1
II. Zusammenfassung der Ergebnisse	2
B) Die Aktiengesellschaft in Deutschland	11
I. Rückblick	11
II. Aktiengesellschaften in der Bundesrepublik	14
1. Anzahl und Nominalkapital	14
2. Zugänge und Abgänge	17
3. Größenordnung der Aktiengesellschaften	19
4. Börsennotierte Aktiengesellschaften	19
5. Börsennotiertes Kapital in Festbesitz	22
6. Auslandsaktien an deutschen Börsen	22
7. Die Publikums-Aktiengesellschaft	23
C) Die Bedeutung des deutschen Aktienmarktes im internationalen Vergleich	24
I. Anzahl der börsennotierten Aktiengesellschaften	24
II. Die Publikums-AG im internationalen Vergleich	30
III. Kurswert der zehn größten Gesellschaften in einzelnen Industrieländern	30
IV. Bruttonsozialprodukt und Aktienmarkt der Industrieländer	33
V. Kurswert in Prozent des Bruttonsozialprodukts	34
VI. Börsenumsätze in Aktien im internationalen Vergleich	35
VII. Anzahl der Aktionäre im internationalen Vergleich	36

VII

D) Warum mehr Unternehmen an die Börse sollten	39
I. Finanzierung	39
1. Problemstellung	39
a) Bewältigung des Strukturwandels in der Wirtschaft	40
b) Veränderungen im strukturellen Bild der Wirtschaft	41
2. Die Eigenkapitalstruktur der Unternehmen	45
a) Die Eigenkapitalausstattung nach Rechtsformen und Wirtschaftszweigen	45
b) Die Eigenkapitalausstattung nach Rechtsformen und Größenklassen der Unternehmen	46
aa) Die Eigenkapitalausstattung größerer Gesellschaften	47
bb) Die Eigenkapitalausstattung industrieller Aktiengesellschaften	48
cc) Die Eigenkapitalausstattung mittelständischer Unternehmen	49
dd) Besondere Probleme der größeren mittelständischen Unternehmen	50
3. Ursachen der Eigenkapitalauszehrung	52
4. Eigenkapitalaufnahme nach Reform der Körperschaftsteuer und Senkung der Vermögensteuersätze	56
5. Aktie und Kapitalmarkt	61
II. Vermögensbildung	63
1. Aktienbesitz nach Anlegergruppen	64
2. Aktie und Geldvermögensbildung	68
3. Aktie und betriebliche Vermögensbildung	69
4. Neue Initiativen in der Vermögensbildung	71
III. Management-Vorteile	74
IV. Leichte Veräußerung der Anteile	74
V. PR-Vorteile	75
E) Einwände gegen die Aktiengesellschaft	76
I. Verringerter Einfluß in der Geschäftsführung	76
II. Aufkäufe	79
III. Mitbestimmung	79

IV. Finanz- und Verwaltungsaufwand	80
V. Steuern	81
1. Steuerrecht bei der Umwandlung von Personengesellschaften in Kapitalgesellschaften	81
a) Grunderwerbsteuer	82
b) Gesellschaftsteuer	82
2. Steuerlicher Belastungsvergleich Personengesellschaft – Kapitalgesellschaft	83
a) Synopse	83
b) Modellrechnung: Steuerlicher Belastungsvergleich Personengesellschaft – Aktiengesellschaft	88
c) Steuerliche Nachteile und Vorteile bei Kapital- gesellschaften	93
3. Die doppelte Vermögensteuer – ein besonderer Nachteil der Kapitalgesellschaften	93
a) Problemstellung	93
b) Vermögensteuersätze	95
c) Modellrechnung: Vermögensteuer Personengesellschaft – Aktiengesellschaft	95
d) Vermögensteuer in der Diskussion	97
aa) Gründe gegen die Vermögensteuer	97
bb) Gründe für die Vermögensteuer	98
4. Mehr Aktiengesellschaften mit Mitteln der Steuerpolitik	102
VI. Publizität	104
F) Beweggründe einzelner Unternehmen, in die Rechtsform der AG umzuwandeln, Stellungnahmen zur Börseneinführung	107
G) Kandidaten für die Börse	116
I. Zulassungskriterien nach deutschem Börsenrecht	116
II. Zulassungskriterien in anderen Industriestaaten	118
III. Das EG-Prospektschema	119
IV. Qualitative und quantitative Merkmale zur Beurteilung der Emissionsfähigkeit eines Unternehmens	119
1. Qualitative Merkmale	119
a) Gesamtbeurteilung des Unternehmens	119
b) Ermittlung des Emissionskurses	123

Inhalt

2. Quantitative Merkmale	124
a) Umsatz nach Rechtsformen der Unternehmen in der Bundesrepublik	124
b) Unternehmen, die unter das Publizitätsgesetz fallen	127
c) Mittelständische Großunternehmen	128
d) Nicht börsennotierte Aktiengesellschaften	128
V. Vorschläge zur Erweiterung des Kurszettels aus dem Bereich Konzerne, öffentliche Unternehmen und Genossenschaften	129
1. Verselbständigung von Konzerngesellschaften	129
2. Deutsche Tochterunternehmen multinationaler Konzerne	130
a) Beispiel: Standard Elektrik Lorenz AG	130
b) Der § 39 KStG 1977 als Hindernis	131
3. Privatisierung öffentlicher Unternehmen	132
4. Umwandlungen aus dem Genossenschaftsbereich	133
H) Der Weg zur Publikums-AG	135
I. Zwischenstufen auf dem Weg zur Publikums-AG	135
1. Telefonverkehr	135
2. Freiverkehr	135
3. KGaA	136
II. Neue Wege zur Gründung von mehr Aktiengesellschaften und zur Vorbereitung auf die Börse	137
1. Die kleine Aktiengesellschaft	137
2. Beteiligungsgesellschaften mit neuen Aufgaben	138
3. Schaffung selbständiger Emissionsfirmen	139
III. Der praktische Schritt	140
1. Beratung mit der Hausbank	140
2. Umwandlung	141
3. Emissionsvorbereitung	141
4. Freiverkehr	141
5. Zulassungsantrag und Prospekt	141
6. Zulassungsbeschluß	143
7. Placierung der Aktien	143
8. Kosten der Einführung	144

Inhalt

Anhang I	Verzeichnis der Unternehmen, die aufgrund des Publizitätsgesetzes einen Jahresabschluß veröffentlicht haben	146
Anhang II	Verzeichnis der Konzerne (Publizitätsgesetz)	151
Anhang III	Verzeichnis der Gesellschaften mbH (Publizitätsgesetz) . . .	153
Anhang IV	Verzeichnis der Personengesellschaften und Einzelfirmen (Publizitätsgesetz)	156
Anhang V	Verzeichnis der nicht börsennotierten Aktiengesellschaften .	157
Quellenverzeichnis	184
Stichwortverzeichnis	188